

GEMEINDLICHE URNENABSTIMMUNG



Sonntag, 18. Juni 2023

Rechtsmittel

Stimmrechtsbeschwerde

Gestützt auf § 67 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (Wahl- und Abstimmungs-gesetz, WAG; BGS 131.1) vom 28. September 2006 kann wegen Verletzung des Stimmrechts und wegen Unregelmässigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Abstimmun-gen beim Regierungsrat des Kantons Zug, Post-fach, 6301 Zug, Beschwerde geführt werden. Die Beschwerde ist innert zehn Tagen seit der Ent-deckung des Beschwerdegrundes, spätestens jedoch am zehnten Tag nach der amtlichen Veröf-fentlichung der Ergebnisse im Amtsblatt einzurei-chen (§ 67 Abs. 2 WAG). Bei Abstimmungs- und Wahlbeschwerden ist ausserdem glaubhaft zu machen, dass die behaupteten Unregelmässig-keiten nach Art und Umfang geeignet waren, das Abstimmungs- oder Wahlergebnis wesentlich zu beeinflussen (§ 68 Abs. 2 WAG). Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung (§ 67 Abs. 3 WAG).

Hinweis betreffend Stimmrecht / Stimm-rechtsausweis

Stimmberechtigt sind alle gemäss § 27 der Kan-tonsverfassung (BGS 111.1) in der Gemeinde Baar wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und die nicht unter umfassender Beistandschaft stehen (Art. 398 ZGB; SR 210). Das Stimmrecht kann frühestens fünf Tage nach der Hinterlegung der er-forderlichen Ausweisschriften ausgeübt werden.

Denken Sie daran, bei schriftlicher Stimma-bgabe den Stimmrechtsausweis zu unterzeich-nen, den Stimmzettel ins Stimmzettelcouvert zu legen und dieses, nachdem Sie den Stimm-zettel hineingelegt haben, zu schliessen.

Titelbild

Fachstelle «Betreuung, Pflege, Alter Leimental» in Oberwil BL

Urnenabstimmung vom 18. Juni 2023

Aufbau der «Informationsstelle Altersfragen Baar»

Sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Am 18. Juni 2023 stimmen Sie über den Aufbau der «Informationsstelle Altersfragen Baar» ab. Der Gemeinderat freut sich, wenn Sie Ihr Stimmrecht wahrnehmen und lädt Sie zur Stimmabgabe ein.

Gemäss Art. 11 der Gemeindeordnung unterbreitet der Gemeinderat Geschäfte von grosser Tragweite der Urnenabstimmung. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass der Aufbau einer «Informationsstelle Altersfragen Baar» diese Kriterien erfüllt. Mit der Schaffung dieser Anlauf- und Koordinationsstelle wird die gemeindliche Alterspolitik neu ausgerichtet. Diese strategische Entscheidung soll an der Urne und nicht an einer Gemeindeversammlung gefällt werden.

Öffentliche Information

Der Gemeinderat informiert am Dienstag, 6. Juni 2023, in der Rathaus-Schüür über den Aufbau der «Informationsstelle Altersfragen Baar». Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und über die Vorlage zu diskutieren. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr. Anschliessend wird ein Aperó offeriert.

Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze	04
2. Ausgangslage	04
2.1 Die demografische Entwicklung	04
2.2 Strategie «Wohnen im Alter»	06
2.3 Projekt «Wohnen im Alter»	06
3. «Informationsstelle Altersfragen Baar»	08
3.1 Ziele und Aufgaben	08
3.2 Aufbau, Organisation, Trägerschaft	09
3.3 Wirkung	10
3.4 Zeitplan	12
4. Kosten und Nutzen	12
5. Stellungnahme der Kommissionen	16
5.1 Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission	16
5.2 Fachkommission für Altersfragen	16
6. Fazit und Antrag des Gemeinderates	17
7. Abstimmungsfrage	17

1. Das Wichtigste in Kürze

Die Zahl der über 60-jährigen Baarerinnen und Baarer wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in Baar kontinuierlich ansteigen. Das stellt die Alterspolitik vor grosse Herausforderungen. Der Gemeinderat Baar hat deshalb im Jahr 2018 die Erarbeitung einer Strategie «Wohnen im Alter» (WIA-Strategie) in Auftrag gegeben, die die gemeindliche Alterspolitik in neuen (Wohn-)Formen denkt.

Ziel der WIA-Strategie und des darauf aufbauenden Projekts ist eine ganzheitliche Alterspolitik, die über Wohnen und Pflege hinausgeht und den Sozialraum sowie die ganze Gesell-

schaft miteinbezieht. Workshops mit älteren Baarerinnen und Baarer sowie die Arbeit im WIA-Projekt haben ein grosses Bedürfnis für eine zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle gezeigt, die sowohl den älteren Mitmenschen als auch deren Angehörigen offensteht. Diese «Informationsstelle Altersfragen Baar» ist für alle Themen rund ums Alter zuständig, sie ist nah an der Bevölkerung, sie berät und begleitet in allen Lebensbereichen.

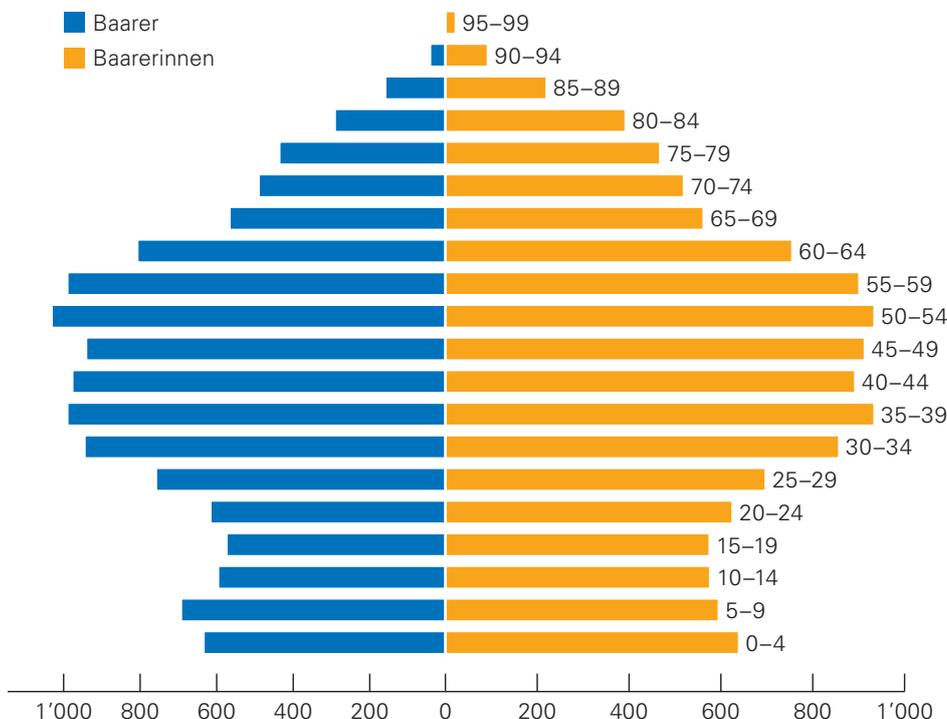
Für die Schaffung und den Betrieb der «Informationsstelle Altersfragen Baar» beantragt der Gemeinderat einen jährlichen Kredit in der Höhe von CHF 320'000.–.

2. Ausgangslage

2.1 Die demografische Entwicklung

Die Alters- und Langzeitpflege steht in der Schweiz in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor grossen Herausforderungen.

Altersstruktur Gemeinde Baar 2021



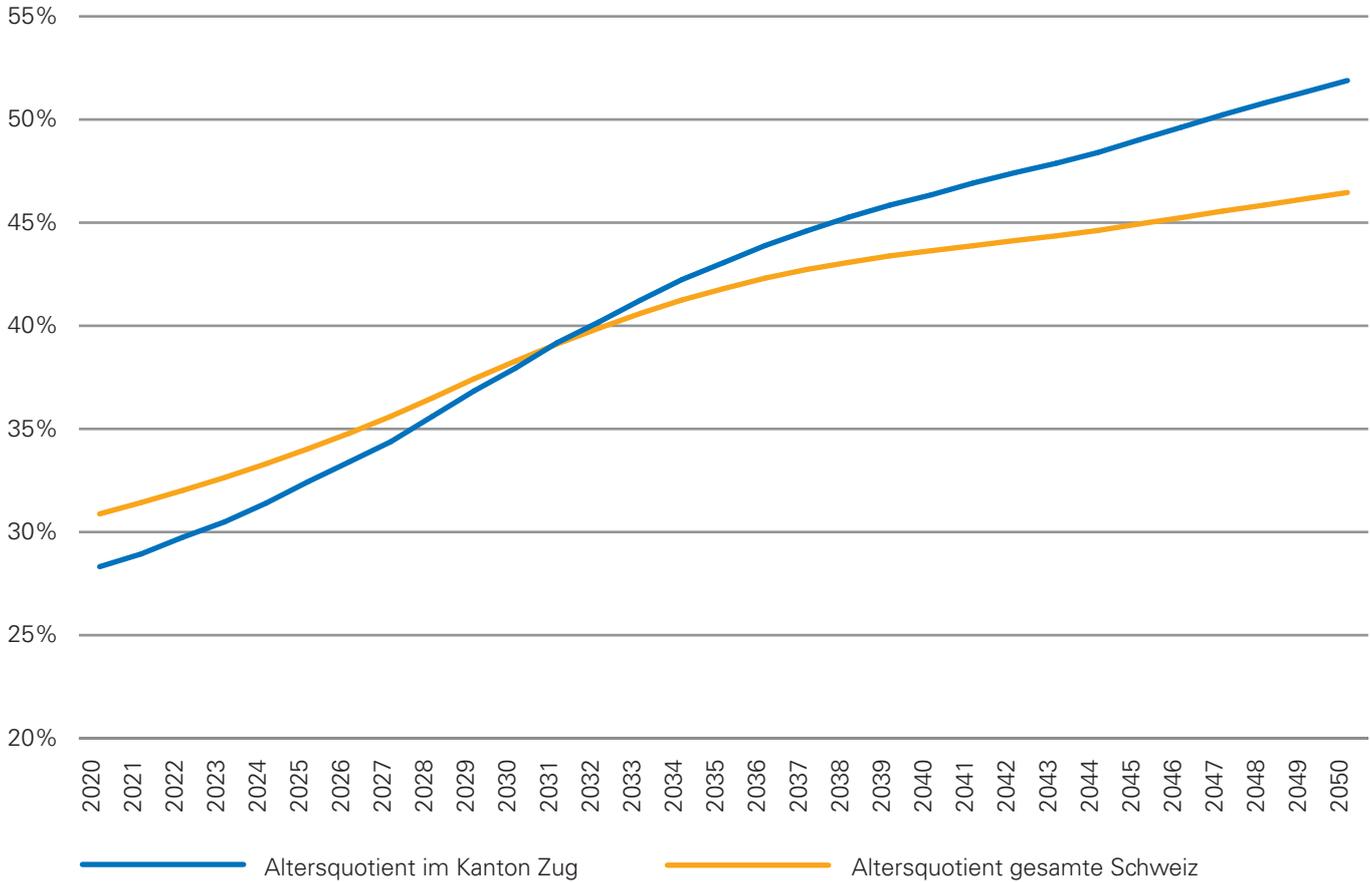
Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) geht in seiner neusten Studie vom Mai 2022 «Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz – Prognosen bis ins Jahr 2040» davon aus, dass die Altersklasse 65+ bis 2040 um die Hälfte (+52 %) wächst und die Altersklasse 80+ sich gar fast verdoppelt (+88 %). Die geburtenstarken Jahrgänge 1945 bis 1965, die in der Vergangenheit die Eröffnung neuer Schulklassen ausgelöst haben, treten nun ins höhere Alter ein und machen die Schaffung von zusätzlichen Kapazitäten in der Alters- und Langzeitpflege nötig. Diesen Herausforderungen muss sich auch die

Gemeinde Baar stellen. Die Prognosen für Baar gehen davon aus, dass die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen von 3'095 Personen (2020) auf 5'193 im Jahr 2040 wächst. Im selben Zeitraum soll sich die Zahl der über 80-Jährigen gar verdoppeln und von 1'220 auf 2'471 Personen ansteigen.

Die Obsan-Studie schätzt, dass bis 2040 schweizweit zusätzlich 54'000 Menschen (+69 %) ins Pflegeheim eintreten und zusätzlich 100'000 Personen (+52 %) Spitex-Dienstleistungen in Anspruch nehmen würden, wenn an der bisherigen Alters- und Langzeitpflege festgehalten wird.

Zukünftige Altersverteilung

(gemäss Referenzszenario für den Kanton Zug für die Jahre 2020 bis 2050)



Das Referenzszenario schreibt die Entwicklungen der letzten Jahre fort und zeigt das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-jährigen Personen. Es bildet das Verhältnis der Anzahl Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich nicht mehr aktiv ist, zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter ab.

Angesichts dieser Prognosen überlegen sich viele Kantone und Gemeinden, mit welchen neuen Strategien sie die Herausforderungen bewältigen können. Auch der Gemeinderat Baar hat sich frühzeitig mit diesen Fragen beschäftigt und am 5. Dezember 2018 die Ausarbeitung der Strategie «Wohnen im Alter in Baar» in Auftrag gegeben. Diese gibt die Richtung für die zukünftige Baarer Alterspolitik vor.



Der Obsan-Bericht kann hier heruntergeladen werden.



Weitere Informationen zur Strategie «Wohnen im Alter in Baar»

2.2 Strategie «Wohnen im Alter»

Der Gemeinderat hat die Strategie «Wohnen im Alter in Baar» (WIA-Strategie) im Mai 2020 verabschiedet. Sie sieht vor, dass zukünftig Personen in den Pflegestufen 0 bis 2 (mit einem Pflegebedarf von maximal 40 Minuten pro Tag) nicht mehr in einer stationären Einrichtung wie einem Alters- oder Pflegeheim betreut werden. Derzeit ist rund ein Viertel der Baarerinnen und Baarer, die in einem Alters- oder Pflegeheim leben, in eine dieser Pflegestufen eingeteilt. Stattdessen sollen alternative Wohnformen gefördert werden. Leicht pflegebedürftige Personen sollen im angestammten Zuhause bleiben und von der Spitex betreut werden oder in eine betreute Wohnform (Wohnung mit Dienstleistungen) umziehen. Auch andere Gemeinden und Kantone verfolgen ähnliche Strategien. Werden nur leicht pflegebedürftige Personen nicht in Pflegeheimen, sondern alternativ betreut, sinkt der zukünftige Bedarf an Langzeitbetten, gleichzeitig steigt der Bedarf an Spitex-Dienstleistungen und intermediären Strukturen deutlich an. Die Verschiebung von einer vermehrt stationär zu einer stärker ambulant aus-

gerichteten Alters- und Langzeitpflege ist einerseits für die öffentliche Hand sinnvoll, da erhebliche finanzielle Mittel eingespart werden können, andererseits ist sie auch im Interesse der älteren Menschen, die sich vermehrt wünschen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben. Eine Umfrage unter den älteren Baarerinnen und Baarern hat zum selben Resultat geführt. Die WIA-Strategie verfolgt deshalb das Ziel, das Wohnen zu Hause sowie intermediäre Wohnformen (Wohnen mit Service, betreutes Wohnen) zu fördern und entsprechende Massnahmen auszuarbeiten und zu beschliessen. Mit der WIA-Strategie als Basis hat der Gemeinderat deshalb das Projekt «Wohnen im Alter in Baar» (WIA-Projekt) in Auftrag gegeben.

2.3 Projekt «Wohnen im Alter»

Eine Steuerungsgruppe mit Gemeindepräsident Walter Lipp, Gemeinderätin Berty Zeiter (bis Ende 2022), Gemeinderat Pirmin Andermatt, Gemeindeschreiberin Andrea Bertolosi und Simone Daepf, Abteilungsleiterin Soziales / Gesellschaft, hat auf Basis der WIA-Strategie, die die Marschrichtung vorgibt, eine Projektorganisation aufgebaut, mit der die konkrete Umsetzung angegangen wurde. Als Projektleiter wurde Manuel Frei, Abteilungsleiter Finanzen / Wirtschaft, eingesetzt. Das Projekt wurde in drei eng ineinander verwobene Teilprojekte aufgeteilt, um die Aufgaben zu strukturieren und die Kräfte zu bündeln.

Teilprojekt 1: Wohnen zu Hause

Das Teilprojekt 1 verfolgt das Ziel, dass ältere Baarerinnen und Baarer selbstbestimmt bis ins hohe Alter in der eigenen Wohnung bleiben können. Auftrag des Teilprojekts 1 ist es, Schwerpunkte und Massnahmen zu entwickeln, die es den Menschen in Baar im Alter erlauben sollen, selbstbestimmt, sicher und bei guter Lebensqualität zu Hause leben zu können. Das Teilprojekt soll unter anderem auch klären, was es für die Menschen braucht, die keine Pflege im engeren Sinn benötigen, die aber dennoch auf eine gute, barrierefreie und wohlwollende Umgebung angewiesen sind. Einerseits müssen Wohnungen allenfalls altersgerecht angepasst werden,

andererseits müssen Strukturen vorhanden sein, die betreuende und pflegende Angehörige unterstützen und entlasten.

An den Mitwirkungsanlässen in Inwil und in Baar wurden im Jahr 2021 ältere Baarerinnen und Baarer eingeladen, ihre Wünsche und Bedürfnisse einzubringen. Die Rückmeldungen zeigen ein klares Bild: Es fehlt in Baar an preisgünstigen, zentral gelegenen und altersgerechten 1,5- bis 2,5-Zimmerwohnungen. Ebenso vermissen die älteren Mitmenschen eine zentrale Stelle, die einerseits Informationen zu den verschiedenen Angeboten übersichtlich und verständlich zur Verfügung stellt, die andererseits aber auch beratende Funktionen – sowohl für die älteren Menschen als auch für die Angehörigen – übernimmt und Dienstleistungen sowie Personen vermittelt. Da sich im Alter der Bewegungsradius verringert, gewinnt die unmittelbare Wohnumgebung ausserdem an Bedeutung. An den Mitwirkungsanlässen zeigte sich, dass sich die Bevölkerung sozial durchmischte Quartiere wünscht, die Begegnungen über alle Generationen hinweg ermöglichen, so dass Netzwerke entstehen können und der soziale Zusammenhalt gestärkt wird.

Teilprojekt 2: Intermediäre Wohnformen

Das Teilprojekt 2 verfolgt das Ziel, dass Wohnraum zur Verfügung steht, der älteren, pflege- und betreuungsbedürftigen Personen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in einer Alterswohnung oder in einer anderen Wohnform (z. B. Mehrgenerationen-Wohnen) ermöglicht. In diesen intermediären Wohnformen stehen bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsdienstleistungen, die flexibel und durchlässig ausgestaltet sind, zur Verfügung. Die intermediären Wohnformen – auch Wohnen mit Service oder betreutes Wohnen genannt – stellen eine Übergangsform zwischen der eigenen Wohnung und dem Pflegeheim dar. Sie sollen dank Barrierefreiheit und einem reichhaltigen Dienstleistungsangebot den Mieterinnen und Mietern eine grösstmögliche Autonomie ermöglichen. Voraussetzung für die Umsetzung des Teilprojekts 2 ist ein ausreichendes Angebot an Wohnraum. Zentrale Aufgabe ist es des-

halb, geeignete Immobilien oder Grundstücke zu finden, um diese intermediären Wohnformen zu realisieren. Eine Option ist es, auf dem Areal Bahnmatt ein entsprechendes Projekt zu planen. Erste Gespräche in diese Richtung haben bereits stattgefunden. Um den erwarteten hohen Bedarf befriedigen zu können, müssen aber auch private Grundeigentümer bereit sein, in diesem Bereich tätig zu werden. Diese dafür zu gewinnen ist ebenfalls eine Aufgabe des Teilprojekts 2.

Teilprojekt 3: Stationäre Wohnformen

Aufgabe des Teilprojekts 3 ist es, die Zukunft und die Ausrichtung der stationären Wohnformen zu klären. Klassische Altersheime, bei denen das Wohnen im Vordergrund steht, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Die Menschen möchten in ihrem Zuhause wohnen bleiben, auch wenn sie Betreuung und Pflege benötigen. Dies führt dazu, dass Eintritte in ein Heim erst dann erfolgen, wenn es zu Hause nicht mehr geht. Die Heime werden künftig darum nur von älteren Menschen mit einem höheren Pflege- und/oder Betreuungsbedarf bewohnt. Die Eintritte erfolgen spät, dementsprechend verkürzt sich die Aufenthaltszeit in einem Pflegeheim gegenüber heute. Um bei einem Übertritt in eine stationäre Wohnform zu beraten respektive zu klären, ob mit dem zur Verfügung stehenden ambulanten Angebot ein Verbleib in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden könnte, braucht es eine kompetente Stelle, die das zur Verfügung stehende Angebot an ambulanten und stationären Plätzen kennt.

Die Beschreibung der drei Teilprojekte macht deutlich, dass das WIA-Projekt weit über die Planung von Pflegebetten und die Sicherstellung der ambulanten Versorgung hinausgeht. Vielmehr soll in Baar ein tragfähiges Unterstützungssystem aufgebaut werden, das einerseits die Infrastrukturen und die Dienstleistungen abdeckt, das andererseits aber auch sozialräumliche und gesellschaftliche Fragen berücksichtigt. Es geht vereinfacht gesagt um eine ganzheitliche Alterspolitik, die Betreuung und Pflege, aber auch die Quartiergestaltung, die Nahversorgung und das soziale Netz im Quartier mitdenkt.

An den Mitwirkungsanlässen zum Teilprojekt 1 wurde deutlich, dass ein grosser Informations- und Koordinationsbedarf besteht. Dass eine solche zentrale Stelle für Altersfragen auch für die Teilprojekte 2 und 3 unabdingbar ist, zeichnet sich ebenfalls mehr als deutlich ab, auch wenn diese beiden Teilprojekte noch nicht so weit fortgeschritten sind. An ihrer Sitzung vom 25. März 2022 hat die Steuerungsgruppe deshalb beschlossen, dass eine solche Stelle für Altersfragen als Kernstück des gesamten WIA-Projekts zeitnah umgesetzt werden soll. Diese «Informationsstelle Altersfragen Baar» soll ein Kompetenzzentrum für alle Fragen rund um das Älterwerden sein und damit Dreh- und Angelpunkt der Baarer Alterspolitik werden.

3. «Informationsstelle Altersfragen Baar»

Nach dem Entscheid der Steuerungsgruppe, die Umsetzung einer «Informationsstelle Altersfragen Baar» zu forcieren, wurde in der WIA-Projektgruppe ein Konzept erarbeitet, das der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 6. September 2022 verabschiedet hat. Aufgrund des Personalbedarfs und gewisser Infrastrukturkosten handelt es sich um eine vergleichsweise aufwändige und vor allem um eine unabdingbare Massnahme im Rahmen des WIA-Projekts. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, die Umsetzung der Infor-

mationsstelle dem Baarer Souverän an der Urne zur Abstimmung zu unterbreiten, da es sich um eine grundlegende Weichenstellung in der gemeindlichen Alterspolitik handelt.

3.1 Ziele und Aufgaben

Die «Informationsstelle Altersfragen Baar» will nahe am Menschen und für alle Anliegen in Altersfragen erste Anlaufstelle sein. Das Angebot der Informationsstelle soll entsprechend vielfältig und niederschwellig ausgestaltet werden. Nur so kann erreicht werden, dass das Angebot gut und zeitnah und im besten Fall frühzeitig (präventiv) genutzt wird. Mit dem Einrichten der Informationsstelle in Baar soll erreicht werden, dass

- die Angebote der Alltagsunterstützung, Betreuung und Pflege bei der älteren Bevölkerung und ihren Angehörigen bekannt sind und bei Bedarf in Anspruch genommen werden.
- in den Quartieren eine Gemeinschaft entsteht, in der auch gegenseitige Unterstützung und Selbstorganisation gelebt werden.
- Pflegenotfälle und (teure) Einweisungen in Pflegeeinrichtungen durch Beratung, Begleitung und Prävention reduziert oder verzögert werden.
- zielgerichtete Angebote für Pflegenotfälle bereitgestellt werden.
- die stationären Einrichtungen entlastet und Kosten eingespart werden.



Eingangsbereich der Fachstelle «Betreuung, Pflege, Alter Leimental» in Oberwil BL, die ähnliche Aufgaben wie die in Baar geplante Informationsstelle wahrnimmt.



Beratungsraum / Wohnzimmer der Fachstelle «Betreuung, Pflege, Alter Leimental» in Oberwil BL. Eine solche einladende Atmosphäre soll auch die «Informationsstelle Altersfragen Baar» ausstrahlen.

Um diese Ziele zu erreichen, soll die «Informationsstelle Altersfragen Baar» aktiv im Wesentlichen die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

- Informieren (über alle Kanäle)
- Koordinieren
- Beraten (bei Bedarf auch Case Management, d.h. eine umfassende individuelle Gesamtbetrachtung unter Einbezug des gesamten Umfelds)
- Personen bei Bedarf zu Hause und im Quartier aufsuchen
- In den Quartieren präsent sein, Bedürfnisse erfassen und vernetzen
- Sich mit den Akteuren vernetzen
- Eine Plattform mit einer Gesamtübersicht über Baarer Alterswohnungen bewirtschaften

3.2 Aufbau, Organisation, Trägerschaft

Die Informationsstelle will wie oben erwähnt nahe am Menschen sein. Ein Besuch soll unkompliziert möglich sein. Dies gilt es in der Organisationsform zu berücksichtigen. Die Informationsstelle darf keinen «amtlichen» Charakter haben und soll deshalb auch nicht in den Räumen der Gemeindeverwaltung angesiedelt sein. Stattdessen wird ein Raum im Erdgeschoss einer zentrumsnahen Liegenschaft gesucht, der einfach zugänglich sowie gut sichtbar ist und zu Begegnungen und Austausch einlädt. Ein Besuch bei der Informationsstelle ist kein Behördengang.

Entsprechend ist die Einrichtung geplant: In der «Informationsstelle Altersfragen Baar» sollen sich die Menschen willkommen und wie im eigenen Wohnzimmer fühlen.

Um nicht nur im Zentrum, sondern auch in den Quartieren, in Inwil oder in Allenwinden präsent zu sein – wie dies im Rahmen der Mitwirkungsanlässe mehrfach eingebracht worden ist –, werden geeignete Formen gesucht. Denkbar ist, dass in den Quartieren Standorte für «Satelliten» gesucht werden, sei dies in privaten Liegenschaften oder in Gemeinderäumen, die periodisch genutzt werden können. Eine weitere Option besteht darin, dass die «Informationsstelle Altersfragen Baar» mit einem entsprechend umgebauten Fahrzeug mobil unterwegs ist und die Quartiere aufsucht.

Die Informationsstelle tritt nach aussen hin unter ihrem Namen mit eigenem Logo auf. Sie wird organisatorisch und finanziell von der Gemeinde getragen. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren in der Alters- und Langzeitpflege ist für den Erfolg der Informationsstelle essenziell. Diese sind darum auch in die Entwicklung und Konzeption eingebunden. Die wichtigsten Akteure sollen sich verpflichten, den Aufbau und die Arbeit der Informationsstelle zu begleiten, so dass eine hohe Identifikation mit der Stelle

hergestellt wird. Ein guter Informationsfluss und einfache Prozesse werden die Qualität der Arbeit der Informationsstelle massgeblich optimieren.

Aufgabe der Anlaufstelle wird es sein, die älteren Menschen sowie ihre Angehörigen vor Ort, aber auch über weitere Kanäle zu informieren und gleichzeitig die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung zu hören, zu verstehen und in die gemeindliche Alterspolitik und Versorgungsplanung einfließen zu lassen.

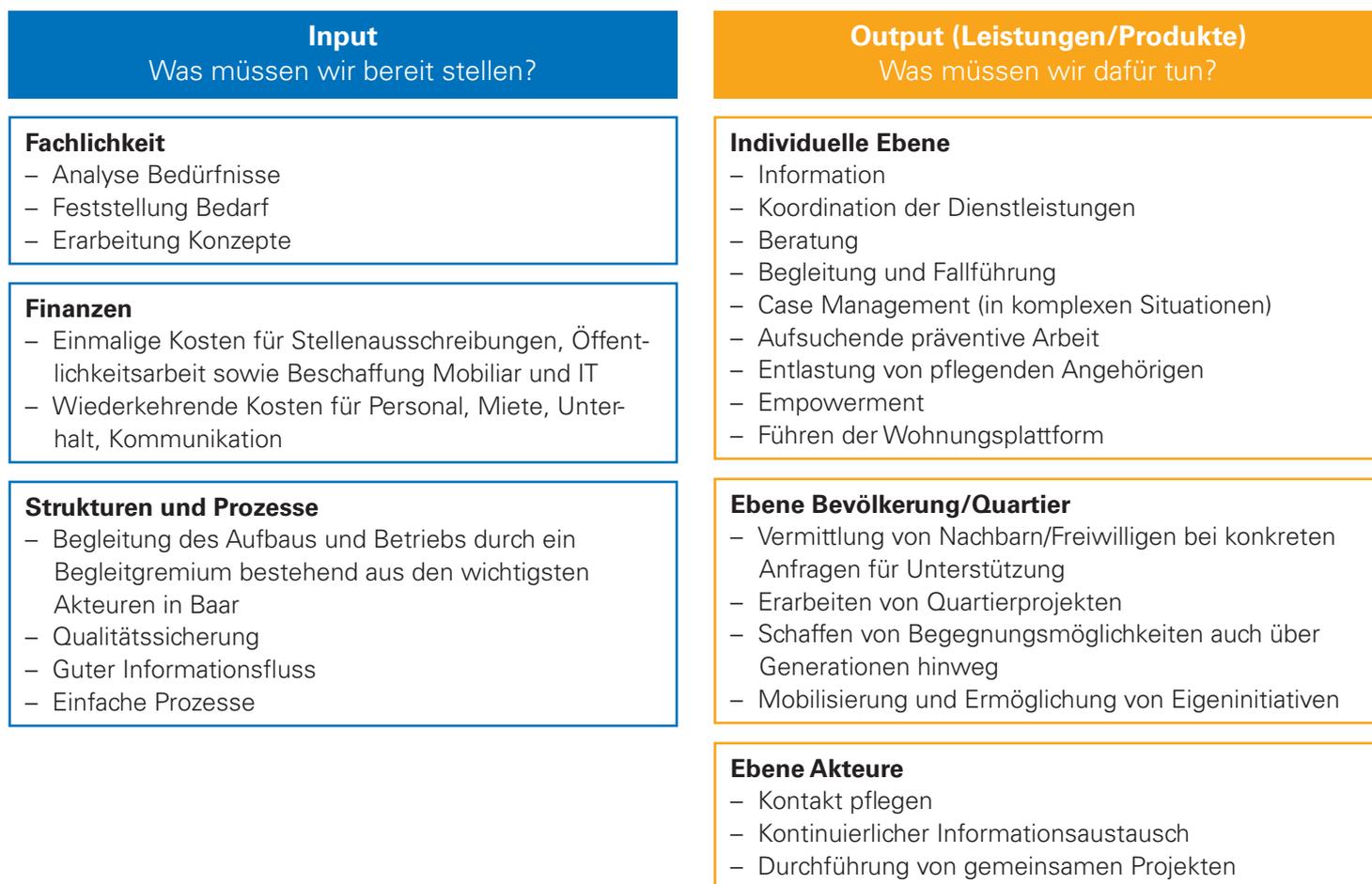
Die Anlaufstelle berät allgemein oder individuell (Case Management) – entweder in der Anlaufstelle selbst, aufsuchend zu Hause oder im Quartier. Sie berät zu sozialen sowie finanziellen Themen und berät oder begleitet in pflegerischen und gesundheitlichen Fragestellungen. Zudem

wird sie beauftragt, eine Gesamtübersicht über das Angebot an verschiedenen Wohnformen im Alter in Baar zu erarbeiten und zu bewirtschaften. Die Aufgaben der Anlaufstelle decken ein breites Feld ab. Entsprechend muss das Team interdisziplinär aufgestellt sein. Vorgesehen sind 160 Stellenprozent, die auf zwei bis drei Fachpersonen aufgeteilt werden, die sowohl medizinisch-pflegerisches als auch soziales Fachwissen einbringen.

3.3 Wirkung

Die «Informationsstelle Altersfragen Baar» ist ein zusätzliches Angebot in der Alters- und Langzeitpflege der Gemeinde Baar, das einem nachgewiesenen Bedürfnis entspricht. Trotzdem ist der Aufbau einer solchen Stelle nur gerechtfertigt, wenn sie auch eine entsprechende Wirkung erzielt. Dies einerseits in finanzieller Hinsicht

Wirkungsmodell



(vgl. dazu Kapitel 4), andererseits muss sie einen Beitrag zur Gesundheit, zur Zufriedenheit und zur langfristigen Sicherung der Alters- und Langzeitpflege leisten – Wirkungen also, die nur schwer messbar und kaum monetär zu beziffern sind.

Die «Informationsstelle Altersfragen Baar» soll die Bevölkerung in verschiedenen Situationen unterstützen. Es wird Personen oder Angehörige geben, die sich nur informieren wollen. Andere haben Fragen zur Finanzierung von Angeboten. Um Pfllegenotfälle aktiv verhindern zu können, braucht es ausserdem präventive Massnahmen und bei Bedarf Begleitung bis hin zu Case Management. Diese Bedürfnisse werden bereits jetzt von gemeindlichen oder kantonalen Fachstellen befriedigt. Mit der Informationsstelle übernimmt ein neues Organ diese Aufgaben aus einer Hand.

Die «Informationsstelle Altersfragen Baar» hilft mit ihrer Präsenz mit, Quartiere lebendiger zu gestalten. Dies trägt dazu bei, dass informelle Hilfe und Selbstorganisation stattfinden. Werden diese Aufgaben in einer Gemeinde wahrgenommen, wird das massgebend dazu beitragen, die in der aktuellen Obsan-Studie «Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz – Prognosen bis ins Jahr 2040» eindrücklich beschriebenen Engpässe und Kostensteigerungen zu mindern.

Diese und weitere positive Wirkungen der Informationsstelle sind im folgenden Wirkungsmodell zusammengefasst. Es zeigt auf, welchen Input die «Informationsstelle Altersfragen Baar» leisten muss und welche Wirkungen – sowohl für die betroffenen Personen als auch für die Gesellschaft allgemein – erzielt werden können.

Outcome (Wirkungen)

Was verändert sich pro Zielgruppe?

Individuelle Ebene

- Angehörige finden die nötigen Informationen
- Personen in komplexen Situationen erhalten Unterstützung
- Pfllegenotfälle werden vermindert
- Personen mit Betreuungsbedarf oder mit bescheidenen finanziellen Mitteln werden bei der Wohnungssuche unterstützt
- Angebote sind bei der Bevölkerung bekannt und werden bei Bedarf in Anspruch genommen

Ebene Bevölkerung/Quartier

- Einfache Hilfe im Alltag findet statt
- Subjektives Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl nimmt zu
- Lebendige Nachbarschaft fördert das Miteinander
- Partizipation und Empowerment finden statt
- Eigeninitiativen werden unterstützt und finden statt

Ebene Akteure

- Informationen sind aktuell und können zur Verfügung gestellt werden
- Die Stelle wird von den Akteuren empfohlen
- Die Angebote der Akteure sind der Stelle bekannt
- Die Zusammenarbeit ist gestärkt
- Kommunikation und Austausch finden statt

Impact (Wirkungen)

Was verändert sich im System?

Gesellschaftlicher Impact

- Die Lebensqualität der älteren Einwohnerinnen und Einwohner steigt
- Baarerinnen und Baarer leben gerne hier, weil ihre Anliegen ernst genommen werden und die Gemeinde eine aktive Alterspolitik und Gesellschaftspolitik umsetzt

Gesundheitlicher Impact

- Der Behandlungsbedarf vermindert sich
- Die physische und psychische Gesundheit verbessert sich

Finanzieller Impact

- Lebendige Quartiere reduzieren Aufwand für Sicherheit
- Die Kosten für Alltagsunterstützung sinken
- Die Kosten für medizinische (Notfall-)Versorgung sinken
- Die Kosten für die Finanzierung der Pflegerestkosten sinken

3.4 Zeitplan

Der Gemeinderat erachtet die Schaffung der Informationsstelle als dringlich, da sie für die weitere Umsetzung des WIA-Projekts wie oben beschrieben eine Funktion als Dreh- und Angelpunkt übernimmt. Deshalb ist im Budget 2023 bereits ein Betrag von CHF 62'000.– für den Aufbau der Informationsstelle vorgesehen (vorbehältlich der Zustimmung zum Projekt an der Urne). Auch wurden bereits erste Abklärungen bezüglich der benötigten räumlichen Infrastruktur getroffen. Ebenso wurden Anforderungsprofile für die Beraterinnen und Berater, die dereinst

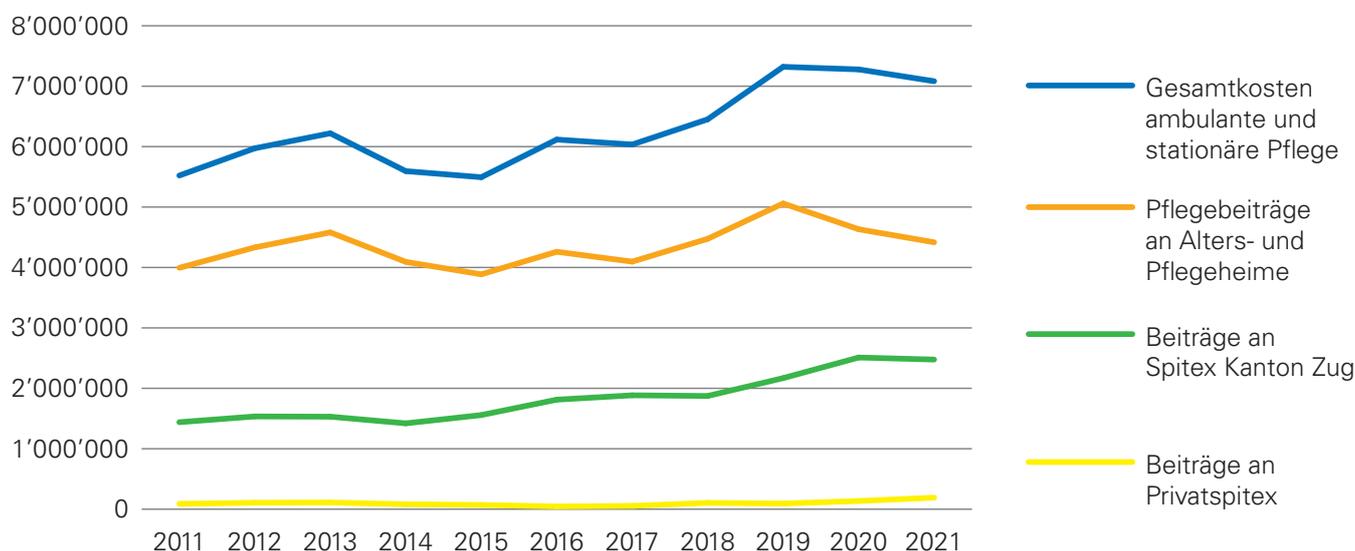
die Informationsstelle führen werden, erstellt. Der Gemeinderat plant, dass die «Informationsstelle Altersfragen Baar» im Herbst 2023 eröffnet werden kann. Angesichts des nach wie vor ausgetrockneten Arbeitsmarkts – gerade auch im Sozialbereich – sind Verzögerungen jedoch nicht auszuschliessen.

4. Kosten und Nutzen

Die Kosten für die ambulante und die stationäre Pflege sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen:

Kosten Pflege ambulant und stationär

(in CHF)



Die im Frühjahr 2013 durchgeführten Analysen in den Altersheimen Baar und die daraufhin ergriffenen Massnahmen in der Organisationsstruktur hatten kurzfristig geringere Tarife und somit tiefere Kosten für die öffentliche Hand zur Folge. Der Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 ist der Corona-Pandemie geschuldet.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass sich die Initialkosten für den Aufbau der Informationsstelle sowie die jährlichen Betriebskosten für Personal und Infrastruktur mittel- bis langfristig durch weniger schnell ansteigende Kosten pro Kopf für die Gemeinde und den Kanton und weniger hohe

Gesundheitskosten für die ältere Bevölkerung verrechnen werden. Während die Ausgaben für die Informationsstelle ziemlich genau beziffert werden können, beruhen die zu erwartenden Kostensenkungen im Gesundheitsbereich auf Annahmen.

Kosten für die Informationsstelle

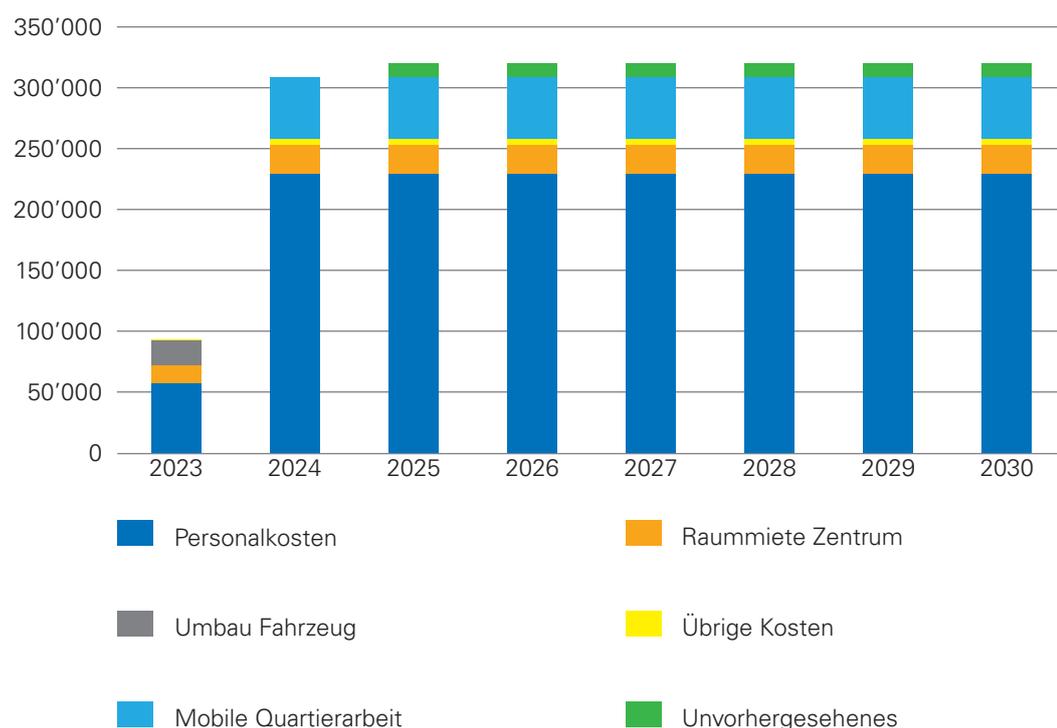
Es ist vorgesehen, die Informationsstelle am 1. Oktober 2023 in Betrieb zu nehmen. Können die 160 Stellenprozente bereits zu diesem Zeitpunkt besetzt werden, belaufen sich die Personalkosten bis Ende Jahr auf CHF 57'000.–. In einem kompletten Betriebsjahr ist mit Personalkosten in der Höhe von CHF 229'000.– zu rechnen.

Hinzu kommen die Infrastrukturkosten: Die Mietkosten für ein ebenerdiges Lokal im Zentrum von Baar werden auf CHF 2'000.– im Monat geschätzt. Für das Jahr 2023 bedeutet dies Ausgaben in der Höhe von CHF 6'000.–. In den Folgejahren sind Mietkosten im Umfang von CHF 24'000.– zu budgetieren.

Noch nicht beziffert werden können die Ausgaben für die mobile Arbeit in den Quartieren. Sollten gemeindliche Räume genutzt werden, entstehen keine weiteren Kosten. Der Gemeinderat geht zudem davon aus, dass auch die Nutzung von privaten Räumlichkeiten im Idealfall kostenneutral ausgestaltet werden kann, da jene Partei, die die Lokalität zur Verfügung stellt, selbst von den Dienstleistungen der «Informationsstelle Altersfragen Baar» profitiert. Sollte eine aufsuchende Quartierarbeit mit einem um- und ausgebauten Fahrzeug eingeführt werden, müssten diese Kosten zusätzlich budgetiert werden. Aufgrund des Vorsichtsprinzips beantragt der Gemeinderat für die mobile Quartierarbeit ab 2024 einen Betrag von CHF 50'000.– zu budgetieren.

Kosten für die Informationsstelle

(in CHF, geschätzt)



Insgesamt ist mit jährlichen Kosten von rund CHF 320'000.– zu rechnen. Der Gemeinderat beantragt deshalb, einen Kredit von jährlich CHF 320'000.– zu sprechen.

Minderaufwand dank der Informationsstelle

Zurzeit bezahlt die Gemeinde für rund 200 Personen Pflegerestkosten. Dies sind die Kosten, die nicht durch die Betroffenen selbst oder die Krankenkassen getragen werden. Diese ungedeckten Kosten haben die Gemeinderechnung im Jahr 2020 mit CHF 4.6 Mio. und im Jahr 2021 mit CHF 4.4 Mio. belastet.

Jeder Heimeintritt, der dank der Leistungen und der umfassenden Unterstützung der Informationsstelle herausgezögert oder verhindert werden kann, führt zu erheblichen Kosteneinsparungen für die Gemeinde Baar. Wie hoch diese Minderaufwände sind, kann nur geschätzt werden.

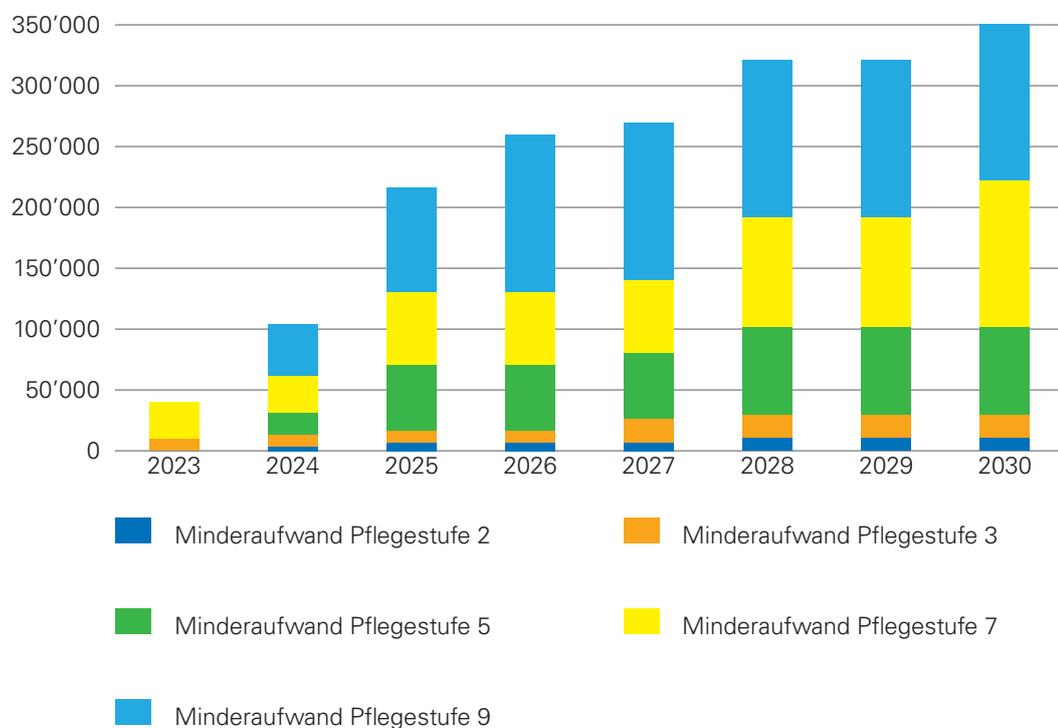
Folgendes realistisches Szenario soll die Einsparungen aufzeigen, die in Baar dank der Arbeit der Informationsstelle erwartet werden können:

Annahme:

- Insgesamt treten pro Jahr zehn Personen weniger in ein Heim ein, respektive der Eintritt wird um ein Jahr verzögert.
- Die zehn Personen hätten im Heim unterschiedlich hohe Pflege benötigt. Für das Beispiel wird angenommen, dass je zwei Personen in die Pflegestufen 2, 3, 5, 7 und 9 eingestuft worden sind. Je höher die Pflegestufe, desto höher die Restkosten für die Gemeinde: Die Restkosten für die Pflegestufe 2 betragen pro Person CHF 3'394.50, für die Pflegestufe 3 CHF 9'380.50, für die Pflegestufe 5 CHF 17'520.–, für die Pflegestufe 7 CHF 29'857.– und für die Pflegestufe 9 CHF 42'194.–.

Minderaufwand an Pflegerestkosten

(in CHF, geschätzt)

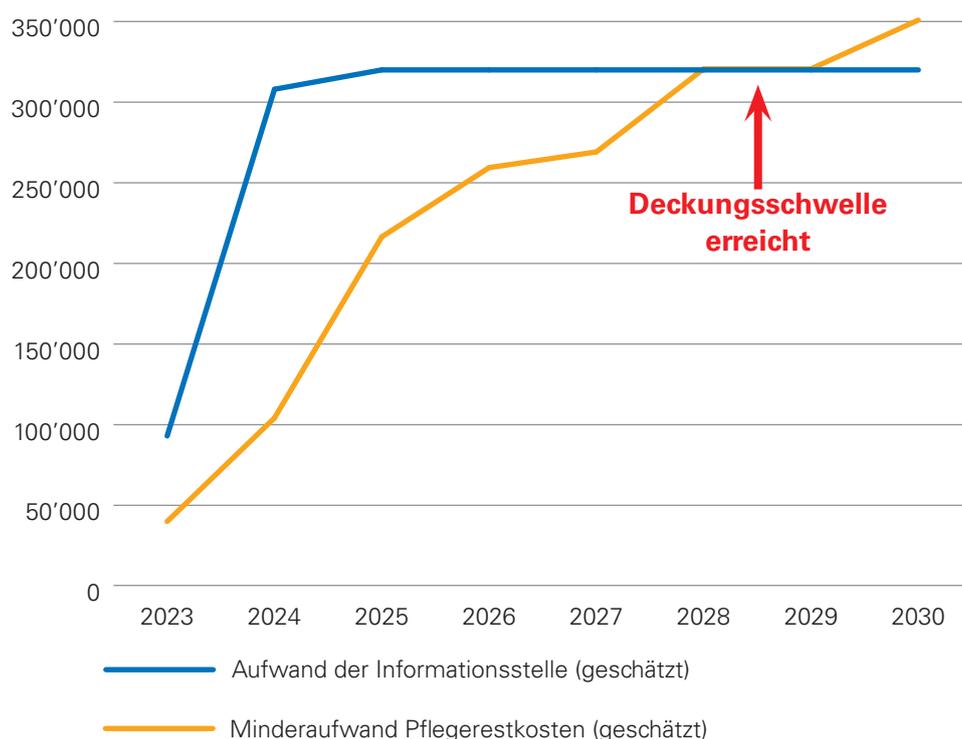


Wenn diese Annahme zutrifft, beliefe sich das Einsparpotenzial in einem Jahr auf insgesamt CHF 205'000.– (Pflegerestkosten für je zwei Personen in den Pflegestufen 2, 3, 5, 7, 9). Da sich diese hinausgezögerten oder verhinderten Heimeinweisungen nicht gleich beim Start der Arbeit der Informationsstelle einstellen, sich

dann aber über die Jahre kumulieren, verstärkt sich die Kostenreduktion laufend. Es darf davon ausgegangen werden, dass ab dem Jahr 2028 die Marke von CHF 320'000.– überschritten wird und die Informationsstelle kostendeckend geführt werden kann.

Wirtschaftlichkeit

(in CHF, geschätzt)



Es ist anzunehmen, dass die Kosten für die Informationsstelle dank tieferer Pflegerestkosten ab dem Jahr 2028 finanziert sind.

Ein weitaus grösserer Teil des Nutzens der Informationsstelle kann nicht monetär und in Diagrammen dargestellt werden. Der Gewinn an

Lebensqualität, an mehr Nähe im Quartier und an einer grösseren Zufriedenheit und Sicherheit kann nicht in Franken-Beträgen beziffert werden.

5. Stellungnahme der Kommissionen

5.1 Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

Die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) ist einstimmig einverstanden mit dem Aufbau der Informationsstelle Altersfragen Baar und sieht den Nutzen für die Bevölkerung. Die RGPK hält fest, dass die Berechnung der Minderaufwände auf Annahmen basieren, und kann nicht beurteilen, ob diese wirklich so eintreffen werden.

Aus Sicht der RGPK soll klar ersichtlich sein, dass die Informationsstelle unter der Leitung der Gemeinde Baar agiert und dies soll im Namen und im Logo auch berücksichtigt werden. Die RGPK ist einverstanden, dass die Gemeinde eine zentral gelegene Lokalität für die Informationsstelle Altersfragen Baar sucht, da aktuell kein Platz im Verwaltungsgebäude vorhanden ist.

Die RGPK wird jeweils mit dem Budget prüfen, welcher Betrag für das kommende Jahr zur Verfügung gestellt wird. Die in der Vorlage erwähnten Kosten von CHF 320'000.– setzen sich zusammen aus Personalkosten von CHF 229'000.–, Mietkosten von CHF 24'000.–, Kosten für die mobile Quartierarbeit von CHF 50'000.–, CHF 12'000.– für Unvorhergesehenes und CHF 5'000.– für übrige Kosten. Anschaffungen von Mobiliar und allfällige Umbaukosten für die Lokalität sind im vorliegenden Kredit nicht berücksichtigt.

Die RGPK erwartet ein einfaches, aber effektives Controlling, das jeweils jährlich aufzeigt, wie viele Personen die Informationsstelle aufsuchten, welche Art von Dienstleistungen beansprucht wurden und was die Beratungen bewirkten. Der Gemeinderat soll nach drei Jahren einen Evaluationsbericht erstellen, der allenfalls Anpassungsbedarf aufzeigt.

5.2 Fachkommission für Altersfragen

Die Fachkommission für Altersfragen ist mit der Realisierung der «Informationsstelle Altersfragen Baar» einstimmig einverstanden.

Das Projekt hat sehr vielen direkten und indirekten Nutzen für die ganze Bevölkerung – für die ältere Bevölkerung und deren Angehörige, für die Steuerzahlenden wie auch für die Mitarbeitenden der Pflegeinstitutionen. Die Alterspolitik ist nicht nur für Baar, sondern für die ganze Schweiz eine grosse Herausforderung. Ohne Massnahmen werden auch für die Gemeinde Baar einerseits die Kosten enorm ansteigen und andererseits die personelle und infrastrukturelle Versorgung nicht mehr zu bewältigen sein.

Die ältere Bevölkerung soll so lange wie möglich mit einer hohen Lebensqualität selbstständig wohnen können. Sei dies in ihrer bisherigen Wohnung dank Serviceleistungen oder in Alterswohnungen. Mit der «Informationsstelle Altersfragen Baar» wird ein zentraler Punkt angegangen. Dank dem neuen Angebot können auch komplexe Beratungen vor Ort durchgeführt werden. Zudem können mit mobilen, aufsuchenden Angeboten unterstützend Massnahmen getroffen werden, welche der älteren Bevölkerung das weitere selbstständige Wohnen in ihrem Zuhause ermöglichen. So werden die Pflegeplätze in den Heimen entlastet und stehen jenen zur Verfügung, die auf diese angewiesen sind.

Der Gemeinderat zeigt in seiner Abstimmungsvorlage eindrücklich auf, dass verzögerte Heimeintritte Kosteneinsparungen zur Folge haben. Mit wenigen verzögerten Heimeintritten können die Ausgaben für die Informationsstelle Altersfragen Baar mittelfristig kompensiert werden. Die damit verbundenen Investitionskosten sind im Vergleich zu den Gesamtausgaben im Pflegebereich, welche sich aktuell für die Gemeinde Baar auf rund

CHF 8 Mio. belaufen, relativ gering. Der Nutzen für die Bevölkerung ist jedoch um ein Vielfaches grösser.

Die Fachkommission für Altersfragen ist überzeugt, dass mit der Einrichtung der «Informationsstelle Altersfragen Baar» für die Bevölkerung ein grosser Mehrwert entsteht und die Gemeinde für die Herausforderungen der Altersarbeit in Zukunft gerüstet ist. Aus diesen Gründen unterstützt sie die Vorlage.

Die Fachkommission für Altersfragen setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen: Pro Senectute Kanton Zug, Pflegezentrum Baar, Spitex Kanton Zug, Viviva AG Baar, Senioren Baar, Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zug, Genossenschaft für Alterswohnungen Baar, Kantonaler Seniorenverband Zug, Ökumenische Altersarbeit Baar.

6. Fazit und Antrag des Gemeinderates

Mit der Strategie und dem Projekt «Wohnen im Alter» verfolgt der Gemeinderat das Ziel, die Baarer Alterspolitik einerseits den Wünschen und Bedürfnissen der älteren Baarerinnen und Baarer anzupassen und andererseits so auszugestalten, dass sie den Herausforderungen gewachsen ist. Zentraler Bestandteil dieser neuen Ausrichtung in der Alterspolitik ist die «Informationsstelle Altersfragen Baar». Sie soll Anlaufstelle für ältere Baarerinnen und Baarer sowie deren Angehörige sein, sie soll das Gemeinschaftsgefühl und den Quartierzusammenhalt stärken und sie soll ein Kompetenzzentrum für alle Altersthemen sein. Der Gemeinderat ist deshalb überzeugt, dass sich die jährlichen Ausgaben in der Höhe von CHF 320'000.– sowohl monetär als auch in Form von Lebensqualität ausbezahlen. Er empfiehlt deshalb den Baarer Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ein Ja in die Urne zu legen.

7. Abstimmungsfrage

Wollen Sie dem Kredit in der Höhe von jährlich CHF 320'000.– zum Aufbau der «Informationsstelle Altersfragen Baar» zustimmen?



Einwohnergemeinde

Rathausstrasse 6, 6341 Baar

T 041 769 01 20

einwohnergemeinde@baar.ch

www.baar.ch